

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 144 Donnerstag den 4. Dezember 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernkommunikationsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. An die Ortsvorsteher.

Nach § 4 der Minist.-Verf. vom 24. Oktober 1890, betr. den Vollzug des Reichsgef. vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung (Reg.-Bl. S. 241 ff.) hat das Oberamt den Wert der „Naturalbezüge“ (Kost, Wohnung, Kleidung u. s. w.) der Arbeiter nach Durchschnittspreisen für den ganzen Oberamtsbezirk festzusetzen. (Für die bei der Bezirkskrankenkasse versicherten erwachsenen Personen hat der Vorstand der Bezirkskrankenkasse gemäß § 5 des Kassensatzes den Wert der Kost für einen Tag auf 70 Pf., die Wohnung für einen Tag auf 10 Pf. festgesetzt.) Die Ortsvorsteher werden beantragt, spätestens bis 10. d. Mts. zu berichten, zu welchem Wert die „Naturalbezüge“, insbesondere Kost und Wohnung der Arbeiter auf einen Tag in ihren Gemeinden zu veranschlagen sind. Badnang, den 1. Dezbr. 1890. R. Oberamt. Schüz.

Steckbrief.

Gegen den am 1. Januar 1864 zu Murrhardt im Oberamtsbezirk Badnang geborenen ledigen Gerbergesellen Albert Pflüger, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs i. R. und Urkundenfälschung verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Badnang, den 1. Dezember 1890. Oberamtsrichter: Wiber.

Bekanntmachung.

betr. die Erbauung zweier Gipsbrennöfen durch Kunstmühlbesitzer Karl Heller in Badnang. Kunstmühlbesitzer Karl Heller in Badnang beabsichtigt in seinem Wiesenaral Parz. Nr. 124 u. 125/1 an der Zuspitze zwischen der Murr und dem Werkstanzel zwei Gipsbrennöfen zu erstellen. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Einsprüche hiegegen binnen der unerschlossenen Frist von 14 Tagen — vom Tag der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des „Murrthalboten“ an gerechnet — schriftlich oder mündlich hier anzubringen sind. Diese Frist ist für alle Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, präklusivisch. Zeichnungen, Beschreibungen und Situationspläne können in der Oberamtskanzlei eingesehen werden. Badnang, den 2. Dezbr. 1890. R. Oberamt. Frommelt, Adv. Amtm.

Murrhardt. Gläubiger-Aufruf

wird mit 10 Tagen Anmeldefrist erlassen in den Nachlasssachen der verstorbenen
1) Gottlieb Wohlhart, Hafners Witwe dahier,
2) Gottlieb Dietrich, Tagelöhners Witwe in Luzensgammühle, früher in Hütten,
3) Johannes Häcker, Tagelöhners in Hausen.
Den 2. Dezbr. 1890. R. Amtsnotariat. Schweizer.

Murrhardt, Amtsgerichtsbezirks Badnang. Letzte Versteigerung eines Bauernguts.

In Folge Nachgebots kommt die zum Zwangsverkauf bestimmte Liegenschaft des Christian Klein, Bauers in Steinberg, am Montag den 8. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im zweiten und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung.
Die Liegenschaft besteht in:
1 Doppel-Wohnhaus, 2 Egenen,
1 Waschk- und Backhaus, Brunnenanteil,
11 a 49 qm Gemüß- und Baumgarten,
5 ha 85 a 44 q Acker,
4 ha 18 a 61 qm Wiesen,
11 ha 79 a 78 qm Acker- und gemüßter Wald.
und ist in Nr. 114 und 120 dieses Blattes näher beschreiben.
Gesamt-Anschlag des Anwesens 35 495 M.
Nachgebot 20 200 M.
Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Zügel und der Unterfertigte und zum Zwangs-Verwalter ist Gemeindevater Kleinnecht in Steinberg bestellt.
Kaufschahaber, unbekannt mit Vermögensgegenständen versehen, werden zu dieser Versteigerung mit dem Anfügen eingeladen, daß die für das gemacht werdende Angebot bedingende Sicherheit (Bürgschaft etc.) sogleich im Termin zu leisten ist.
Den 30. Oktbr. 1890. Für den Gemeindevater: Ratschreiber Vogel.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agentur in der Stadt Badnang die Redaktion

* Erben werden gesucht. Aus St. Paul, Minn. (Nordamerika), wird der „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet: Frau Anna Klog, eine hier wohnende achtzigjährige Deutsche, wurde vor einigen Tagen von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und nach dem Stadt-Hospital geschickt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. Als man sie zum Begräbnis anfertigen wollte, bemerkte man an verschiedenen Stellen der Kleider Wäsche, und beim Öffnen der Säme stellte es sich heraus, daß die alte Frau 35000 Dollars in Papiergeld in ihre Kleider eingeknäht hatte. Soweit bekannt, hat Frau Klog keine Verwandten in den Vereinigten Staaten, und es ist daher noch ungewiß, was mit dem Gelde geschehen wird.

* Heiliger Pöpel. Ein hübsches Stückchen von militärischer Bedanterie weiß die „Zgl. Absh.“ aus den 40er Jahren zu erzählen. Damals erhielt ein Stabsoffizier das Kommando einer Stellung im Elsaß und dienstfertig für die Soldaten besorgt, wie er war, begann er sich mit jeder Einzelheit des Dienstes bekannt zu machen. Bei einer seiner Inspektionen fand er eine Schildwache ohne sichtbaren Zweck neben einem murrthälischen in Trümmern fallenden Staket, das einer Hof ohne nachweisbare militärische Bedeutung in zwei Teile abtrennte; der Kommandant erkundigte sich beim Major nach der Notwendigkeit, hier eine Schildwache aufzustellen; man antwortete, hier eine immer da gewesen sei, und daß sein Vorgänger schon sie dort gefunden und beibehalten habe. Das war kein Grund — um den hartnäckigen Kommandanten zu beruhigen, muß man endlich Nachforschungen anstellen; man durchstöbert die Registratorien, alte Papiere, Tagebücher, die sich in der Festung finden, und entdeckt endlich, daß vor 35 Jahren jenes Staket, welches damals einem militärischen Zweck diente, neu hergestellt und angebracht worden war! Die Schildwache sollte verhindern, daß die irische Delphar bestohlen werde. Seitdem war der Posten — 35 lange Jahre — an dieser Stelle geblieben, und 3 Soldaten auf je 24 Stunden gerechnet, hatten etwa 40000 Soldaten die Delphar bewacht.

* Ein bureaukratisches Meisterstück wird aus Oesterreich gemeldet. Das Bezirksgericht eines Vorortes von Wien wandte sich vor Kurzem an ein Großhandlungshaus der inneren Stadt mit dem Ersuchen um Mitteilung der Adresse einer Dame, die mit dem Chef der Firma verwannt ist und sich derzeit auf Reisen befindet. Gleichzeitig wurde der Rückerkehr von sechs Kreuzern Porto für das Erkundigungsschreiben verlangt. Das Haus erteilte bereitwillig die gewünschte Auskunft in brüskem Tone und unter Anklug von sechs Kreuzern, jedoch nicht ohne die Bemerkung beizufügen, daß seines Erachtens die Portoauslagen eher ihm zu vergüten wären. Doch wie groß war die Ueberraschung der Herren, als sie einige Tage später nicht etwa eine Dankagung des so prompt bedienten Gerichts, sondern einen Zahlungsauftrag der Steuerbehörde über 1 fl. 8 kr. als Strafe dafür erhielten, daß die gerichtliche Eingabe, als welche die Auskunft bezeichnet wird, nicht mit 36 kr. gestempelt war! Zweifache Steigerung macht 72 kr., zusammen 1 fl. 8 kr. Eine ebenso klare als einfache Rechnung! — Freilich werden sich, so bemerkt zu diesem Vorgang das „N. W. Z.“, die österreichischen Gerichte nach solchen Vorsummen nicht wundern dürfen, wenn künftig ihre Ersuche um freundliche Auskunfterteilung in den Papierkorb wandern.

* Einem überaus frechen Schwindler ist am letzten Dienstag in Wien die Frau des Bankiers S.

zum Opfer gefallen. Vormittags gegen 11 Uhr kam in die Wohnung des S., als dieser nicht zu Hause war, ein Mann und stellte sich der Frau als Polizeiamtlichen Legitimation bekräftigte. Er teilte dabei der erschrockenen S. mit, ihr Mann sei beschuldigt, falsche Banknoten in Umlauf gesetzt zu haben und werde in seinem Gefängnis bewacht. Er, der Polizeiamt, müsse nun Hausdurchsuchung halten und das Bare Geld und die Wertpapiere an sich nehmen. Wenn Frau S. Zweifel in diese Angaben setze, so möge sie telephonisch bei ihrem Gatten anfragen. Das ging nun allerdings nicht, denn in der Wohnung des S. befand sich kein Telefon, ein Umstand, von dem der Gauner entschieden Kenntnis hatte. Der Polizeiamt begann nun die Hausdurchsuchung und suchte in aller Eile eine halbe Stunde lang, bis er 700 Gulden gefunden hatte, davon gab er großmütig der Frau 100 Gulden, damit sie in den nächsten Tagen ihren Haushalt bestreiten könne! — Dann empfahl er sich. Sofort schickte Frau S. zu ihrem Mann — um zu erfahren, daß ein raffiniertes Schwindler sie geprellt.

* Wenn „Wäterschen“ reist. Ein sonderbares Abenteuer passierte kürzlich einem Bränner, der in einem Schnellzuge von Krakau gegen Warschau fuhr. Es war bereits nach Mitternacht, als der Zug in einer kleinen Station vor Warschau, welche für den Schnellzug nicht als Haltstelle verzeichnet war, plötzlich hielt und sämtliche Fahrgäste zum Aussteigen aufgefordert wurden. In einer schlecht verwahrten hölzernen Wartehalle wurden die Fahrgäste hierauf untergebracht und diese Wartehalle von Kofaken umstellt. Nach einiger Zeit oder wurden die Fahrgäste angewiesen, die Wartehalle zu verlassen, und von den Kofaken auf ein Feld geführt, wo sie in frömlichem Regen, bei empfindlicher Kälte, von den Kofaken eingeschlossen, mehrere Stunden bleiben mußten. Während dessen war von ungefähr vier Regimentern russischer Infanterie der ganze Bahndamm zu beiden Seiten dicht besetzt worden und nicht lange danach faufte mit Blitzgeschwindigkeit ein Zug vorüber, in welchem, wie später mitgeteilt wurde, der Herrscher aller Reußen eine seiner Reisen machte. Mehrere Stunden vor dem Eintreffen des Hofzuges wurde der ganze Verkehr auf der Strecke gegen Warschau eingestellt. Nachdem der Zug mit dem „Wäterschen“ Jar die Station passiert hatte, gaben die Kofaken die durchdringsten und halbverfrorenen Passagiere frei, worauf dieselben nach beinahe siebenstündigem unfreiwilligen Aufenthalt ihre Reise fortsetzen konnten. Wenn es einem der Fahrgäste eingefallen wäre, wegen des unfreiwilligen Aufenthaltes einige Worte zu verlieren, so hätten die Kofaken höchst wahrscheinlich mit ihm nicht viel Federlesens gemacht. — Es ist das übrigens nicht das erste Mal, daß so etwas in Rußland passiert.

* London. General Booth hat bis jetzt für seinen „Rettungsplan“ 38 000 £. (760 000 Mark) zusammengebracht, innerhalb vier Wochen nach Erscheinen seines Buches „in darkest England“. Das große Interesse an seinem Werke zeigte sich bei der letzten Versammlung in Greter Hall; dieselbe war gespielt voll, obgleich der Eintrittspreis 10/6 und 5 Sch. betrug. Booth erklärte der Versammlung die Notwendigkeit seines Planes; unter den Dordarbeitern der Gewerbetreibenden allein gebe es 2000, die keinen Penny verdienen; das sei der Maßstab für die allgemeine Verwahrlosung. Er machte sich anheischig, in zwanzig Jahren jedem Arbeiter Arbeit und jeder Witwe und jedem Kinde ein Heim zu verschaffen. Den Einwurf,

daß der ganze Plan wie die Heilsarmee überhaupt einem einzigen Manne (ihm selbst) unterläge, bestritt er mit dem Hinweis auf Moses; wenn ein Ausführender-Ausschuss statt eines einzigen Mannes an der Spitze der Juden geländen, so hätten sie bei ihrem Auszuge aus Aegypten schon nach dem Wärsche der ersten Meile ein Meeting veranstaltet und wären sofort zu den Zwiebeln und Fleischtöpfen Aegyptens zurückgekehrt.

* Ein neues Gemälde ist am Donnerstag abend von zahlreichen Mitgliedern des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den preussischen Staaten“ bei einem Essen im „Kuhstall“ in der Invalidenstrasse einer Probe unterzogen worden, die recht günstig für diese Bereicherung unseres Küchensatzes ausfiel. Es ist ein knollentragender Ziest (Stachis affinis), der in Japan allgemein als Nahrungsmittel angebaut wird und nach den bisherigen Versuchen auch bei uns gedeiht. Die kleinen, meist spindelartig geformten Knollen der Pflanze lassen sich gleich der Kartoffel auf die mannigfaltigste Art bereiten und geben eine leicht verdauliche, angenehme schmeckende Speise. Bei dem Probessen kam die Frucht in vier verschiedenen Zubereitungen, nach Art der Letzterer Wärschen, der Kartoffeln, der Frühkartoffeln und gebraten auf den Tisch. Wenn auch von den Gästen der eine dieser, der andere jener Zubereitungsart den Vorzug gab, darin stimmten sie alle überein, daß man es mit einer wirklich wohl-schmeckenden Zupreise zu thun habe, deren allgemeine Einführung in den Marktverkehr wie die Rüche nur zu wünschen sei. Daß der Anbau auch in Deutschland lohnend ist, haben die auf den städtischen Wiesenfeldern bei Mantenburg im vorigen Jahre gemachten Versuche ergeben und wird auch vom Garteninspektor Hampel zu Koppitz in Schlesien bestätigt, der dem Verein die Knollen zu dem Probessen geschickt hat. Derselbe teilt mit, daß er von 20 Pfund Ausfaat eine Ernte von 2500 Pfund gemacht habe. Der Anbau ist nicht schwierig und erfordert geringe Arbeitsleistung. Einige Unbequemlichkeiten macht nur die Aufwahrung der Knollen, die frisch vom Boden weg verbraucht werden müssen und das Freilegen dem vertragen.

* Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Die projektierte Eisenbahnlinie Post Sald-Berlin soll in zwei Jahren fertig sein. Dieselbe dürfte einen großen Umschlag der Handelsbeziehungen der europäischen Staaten mit Mexiko und Afrika im Gefolge haben. Der langwierige Seeweg von Afrika und Westeuropa würde für die Verbindung Indiens, Japans, Chinas, Australiens und Mexikos einerseits, Europas und speziell Deutschlands andererseits, erspart werden können. Die neue Linie soll, die deutschen Niederlassungen in Syrien berührend, durch Kleinasien und über den Bosporus hinweggeführt werden. Eine Eisenbahnlinie oder ein großartiger Brückenbau in der Art der Brooklyn Bridge zu New-York würde die Verbindung zwischen beiden Ufern der Meerenge herstellen.

* Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 2. Dez., vormittags 10 Uhr Bestuhlung: Herr Heller Keig. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde i. Vereinshaus.

* Gestorben. Hieber, M. Anton, Stuttgart. Wenzel, M. t. Hofschaupieler, Stuttgart. Siedel, M. Professor a. D. Friedrichshafen. Zirn, Fr. Meisleger, Schweningen. Schaal, Samuel, Neulingen. Müller, J. J., Tuchmacher, Göppingen.

beim Anblick ihres hübschen Gesichtchens tödlich erschrocken zurückprallte und sich hinter einen Pfeiler zurückzog.

Mary entfernte sich am Arme Henry Wilberts. Sie verbrachte mit ihm ein paar glückliche Stunden im Gemüß des Waldes, um dann plötzlich zu verschwinden, nachdem sie ihm das Versprechen abgenommen hatte, ihr nicht zu folgen. Sie hatten mit keiner Silbe der Vorgänge Erwähnung getan, die so schwer auf beiden lasteten; sie hatten beide über Gleichgültiges gelaugt und geseherzt und dabei gegenständig gefühlt, daß ein wärmerer Herzenston mit durchklang. Mary verließ den Wald mit ungesättigtem Mute zur Durchführung der unternommenen Aufgabe, geschah es doch nicht des Gemüßes halber mehr, nein dem geliebten Manne die Ehre wollte sie wiedergewinnen. Er sah mit bangem Hoffen der nächsten Zukunft entgegen. Er hatte sie nach nichts gefragt, vertrauend wollte er ihr alles überlassen, nicht einmal aber nach ihrem Namen hatte er zu fragen gewagt. Als sie das Bestübliche betrat, um den Heimweg anzutreten, flüsterte ihr eine Stimme zu: „Das französische Jüngferchen hat aber rasch englich gelernt!“ Sie drehte sich erschreckt um, konnte aber niemand in ihrer Nähe entdecken. Ein paar weibliche Masken standen am Fuße der Freitreppe, zur Abfahrt bereit. Mary erinnerte sich, daß ein männlicher Domino sich in ihrer Nähe aufgehalten hatte, als Henry ihr die Maske vom Gesicht gezogen hatte. Sollte dies Robertson gewesen sein, der nun ihrer Spur folgte? (Fortsetzung folgt.)

* Namstan. Im Dorfe R. hiesigen Kreises verwechselte ein Bräutigam vor dem Altar den Trauschwein mit einem andern Papier und zeigte statt dessen dem Geistlichen ein — Viechatzest.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Württ. Neckarkreis.

Als Vertrauensmann für die Gemeinde Unterweiffach und als stellvertretenen Vertrauensmann für die Gemeinde Unterbrüden wurde durch Verbandsbeschluss vom 25. Oktober d. J. Schuttheiß Kübler in Unterweiffach aufgestellt. Stuttgart, den 29. Nov. 1890. Vorsitzender des Vorstandes: P e m a n n.

Wahlungen. Markt-Verlegung.

Wegen der Volkszählung wurde der auf 1. und 2. Dezember d. J. fallende Holz- und Viehmarkt verlegt auf Montag den 8. Dezbr. d. J. (Holzmarkt) und Dienstag den 9. Dezbr. (Viehmarkt). Den 20. Nov. 1890. Stadtschultheißenamt. G e l.

Badnang. Geld-Antrag. Die Ortsarmenpflege hat 700 M. sofort auszugeben. Armenpflege: G e l.

Badnang. Ein 1 1/2 Jahr altes Hengstfohlen. Wenn mit Blasse, kräftig und von gutem Körperbau ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Oberamtstierarzt Käferle. Bietgeschichte. Ein 15 Wochen trächt. Schwein hat zu verkaufen Karl Vogel, Bäcker. 18 Stück Feldtauben und 7 Stück Singvögel samt Käfig setzt dem Verkauf aus. Wilh. Käferle, Schuhmacher.

Badnang. Eine noch gut erhaltene Bremererei samt Zugehör hat billig zu verkaufen Küster Streckers Wwe. Oberbrüden. Eine noch ganz neue Futterfahndmaschine hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen Fr. Haagers Wwe.

Badnang. Eine Wohnung hat bis Lichtmess oder 1. März zu vermieten Grotl. Schaal, unt. Au.

Badnang. Eine kleine Wohnung samt Zugehör hat bis Lichtmess zu vermieten Fr. Burkhart.

Badnang. Eine Wohnung hat bis Lichtmess oder 1. März zu vermieten Grotl. Schaal, unt. Au.

Badnang. Eine kleine Wohnung samt Zugehör hat bis Lichtmess zu vermieten Fr. Burkhart.

Badnang. Eine Wohnung hat bis Lichtmess oder 1. März zu vermieten Grotl. Schaal, unt. Au.

Badnang. Eine kleine Wohnung samt Zugehör hat bis Lichtmess zu vermieten Fr. Burkhart.

Badnang. Eine Wohnung hat bis Lichtmess oder 1. März zu vermieten Grotl. Schaal, unt. Au.

Badnang. Eine kleine Wohnung samt Zugehör hat bis Lichtmess zu vermieten Fr. Burkhart.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 145

Samstag den 6. Dezember 1890.

59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf. außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirk außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen außerhalb des Bezirkes 10 Pf.

Oberamts-Steuer-Umlage pro 1. April 1890/1891.

Nach Art. 3 Ziff. 1 des Finanzgesetzes vom 2. Juni 1889 (Regl. S. 203) ist die Steuer aus Grundeigentum und Gefällen, sowie aus Gebäuden und Gewerben nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. April 1873 (Regl. S. 127) zu erheben. Die Umlage der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern auf Grundeigentum, Gefälle, Gebäude und Gewerbe hat in dem für Heranziehung derselben zur Staatssteuer bestimmten Verhältnis zu stehen. (Sfr. Gesetz vom 23. Juni 1877 Regl. S. 198 und vom 14. Juni 1887 Regl. S. 187) Für das Rechnungsjahr 1890/91 hat der Oberamtsbezirk Backnang zu bezahlen:

Table with columns: von Grund-Eigentum von den Gefällen, von Gebäuden, von Gewerben, an Staatssteuer, 43439 M. 25 Pf., 491 M. 68 Pf., 43930 M. 93 Pf., 20590 M. 34 Pf., 22894 M. 76 Pf., 87416 M. 03 Pf.

kraft des von der K. Kreisregierung in Ludwigsburg durch Defret vom 4. Juni 1890 Nr. 4849 genehmigten Amtsverordnungsbeschlusses vom 1. April 1890. In diesen Summen haben die einzelnen Gemeinden die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten auf den 20. jeden Monats unerschlar an die Oberamtspflege abzuliefern. Zugleich mit dem Amtsschaden ist auch der von den in der angehängten Uebersicht genannten Gemeinden und Markungsinhabern zu leistende Beitrag zu den Unterhaltungskosten der in die Verwaltung der Amtskörperschaft übernommenen Tragen zur Umlage und zur Abfertigung zu bringen. Die Unterabteilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen hat nun alsbald zu erfolgen und ist spätestens bis 12. Januar 1891 Vollzugsbericht zu erstatten, wobei angegeben ist, wie viel je an Amts-, Gesamt- und Teilgemeindeforderungen auf 1 Markt Staatssteuer entfällt. Backnang den 3. Dezbr. 1890.

K. Oberamt. Schü. z.

Large table with columns: Gemeinden, Staatssteuer (aus Grund-Eigentum u. Gefällen, aus Gebäuden, aus Gewerben, Zusammen), Grund-Eigentum und Gefällen, Gebäuden, Zusammen, Gesamtsumme der als Umlage zu dienenden Staatssteuer, Amtsschaden.

Unterabteilung der Straßen-Unterhaltungskosten.

Table with columns: Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen, Gesamt-gemeinde, Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen, Gesamt-gemeinde, Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen, Gesamt-gemeinde.

Preußel- (auch Preisfels-) Beere (Vaccinium Vitis idaea) nur im Samberg bei Siebersbach selber zu finden gewesen.

Die Kriegervereine des Landes feierten in den letzten Tagen allwärts die heißen Schlachtstage von Champigny-Williers. — In Felsbach wurde die Gedenktafel in der Kirche mit einem schön ausgeführten massiven Eisenkranz geschmückt, wobei Gefang und Medaille fehlten.

Stuttgart, 1. Dez. Se. Maj. der König haben lt. St.-Anz. den Freiherr v. Starckoff Generalleutnant z. D. und v. Knoerzer Generalleutnant z. D. zu Generalen der Infanterie befördert.

Stuttgart, 2. Dez. Die Veruche und Demonstrationen mit dem den Mitgliedern des Medizinalkollegiums Medizinalrat Dr. Kembold und Medizinalrat Dr. Bunkart von Geheimrat Prof. Dr. Koch überlassenen Japfistoff haben unter der Leitung der beiden genannten Aerzte und in Anwesenheit zahlreicher Aerzte aus Stuttgart und dem Lande sowohl in der medizinischen und chirurgischen Abteilung des Dispalpitals, als auch im Marienhospital hier begonnen. Die Aerzte des Landes sind eingeladen, an diesen Veruchen und Demonstrationen Teil zu nehmen.

Stuttgart, 27. Nov. An der Landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim wird vom 9. bis 14. Februar n. J. ein Kursus für praktische entsprechend vorgebildete Landwirte abgehalten, vorausgesetzt, daß sich eine genügende Zahl meldet. Teilnehmer wollen sich aber längstens bis 15. Dezember melden, um den Stundenplan festsetzen zu können.

Bezirk Maulbronn. Der Nek.-Ztg wird gemeldet: Trotz der nahe bevorstehenden Landtagswahl ist es noch ziemlich still in unserem Bezirk. Die Deutsche Partei hat Hrn. Schultze als Kandidat von Wurmberg als Kandidat aufgestellt, während die Volkspartei Hrn. Rechtsanwalt Fr. Hausmann von Stuttgart das Mandat angeboten hat; derselbe wird sehr wahrscheinlich auch annehmen.

In Gerabronn wird Prof. Egelhaaf, Sohn des verstorbenen Abgeordneten von der Deutschen Partei, Kupferstecher August von der Volkspartei zum Landtagsabgeordneten aufgestellt.

Mit. Auf Betreiben des ritterchaftlichen Abgeordneten, Landgerichtspräsidenten a. D., Schab von Mittelbiberach, soll am Sonntag den 14. Dezember in der hiesigen Tuchhalle ein württemb. Protestantentag abgehalten werden.

Wasserkraftigen, 1. Dez. Heute wurde im hiesigen Sittenwerk der Hochofen wieder angeblasen. Die Einstellung der letzten nahezu 10jährigen Kampagne wurde durch die Schwierigkeit der Koksbeschaffung infolge der Bergarbeiter-Streiks im Frühjahr 1889 beschleunigt, während nach einer Pause von 18 Monaten nunmehr der vollständige Sittenbetrieb wieder aufgenommen ist.

Für den Bodensee werden dem Vernehmen nach von der württemberg. Verwaltung noch zwei neue Dampfboote gebaut, was in Anbetracht der fortwährend sich steigenden Ansprüche des Publikums als eine Notwendigkeit erscheint.

Brandfälle. In Ludwigsburg brannte das 2stöckige Hintergebäude des Schreinermeisters Siller am Sonntag früh vollständig nieder. Der Schaden an Maschinen und Material ist beträchtlich. — Auf dem Hofgut Tadenhausen bei Rürtingen geriet eine mit Gerben und Sechsd gefüllte Scheuer in Flammen auf.

Berlin, 1. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Ansprache des Kaisers an die Truppen bei der Feier des Regierungsjubiläums des großen Kurfürsten gebachte der Kaiser der Thaten des großen Kurfürsten für

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Dinstow. (Fortsetzung.)

Die Sache verstimmt sie aufs äußerste. Wenn er ausgefunden hatte, daß sie der englischen Sprache mächtig war, so zerstörte dies einen großen Teil des bisher verfolgten Planes.

Nachdem sie in einen Wagen gestiegen war und dem Kutscher den Befehl gegeben hatte, sie nach Hause zu fahren, verlor sie in tiefes Nachdenken. So sehr war sie mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie erst nach geraumer Zeit aufstie, wie unverhältnismäßig lange die Fahrt dauerte. Sie beugte sich zum Wagenfenster hinaus und bemerkte, daß sie immer mehr in ralenber Gile von dem Stadtteil entfernte, in den sie zu kommen wünschte.

„Verrät!“ murmelte sie, indem sie sich in die Rücken zurücklehnte, sich entschlossen mit aller Macht dem, was kommen würde, Trotz zu bieten.

„Gut,“ dachte sie; „ich will euch gewähren lassen, um auszuwischen, woher mir Gefahr droht!“

Nicht einen Augenblick fürchtete sie für ihre eigene Person. Sie war stets mit genial eingerichteten Waffen und Schutzmitteln versehen, die sie bisher immer als Siegerin aus den schwierigsten Situationen hatten hervorgehen lassen, trotzdem sie nur ein schwaches Weib war.

Zwei Männer traten an den Wagen. „Fürchten Sie sich nicht, Sie werden diesen Ort

Brandenburg-Preußen, dessen Wirken und Schaffen den brandenburgischen Staat aus tiefem Verfall herausgehoben und den Grundstein zur Größe und Machtstellung Brandenburgs, Preußens und Deutschlands gelegt habe und ein leuchtendes Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung sei. Der Kaiser gedachte der hohen militärischen Tugenden und Eigenschaften des großen Kurfürsten und der großen Waffenthat, der Schlacht bei Fehrbellin, in welche der Kurfürst so hervorragend eingegriffen habe. Der Kaiser fordere die Anwesenden und mit ihnen alle Unterthanen auf, den Tugenden und Thaten des Großen Kurfürsten nachzuzueifern und erneut mit dem Kaiser das Gelübnis abzulegen, das Erreichte festzuhalten und weiter auszubauen und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf das alte „Brandenburg.“ — Die Abendblätter bekräftigen das Gerücht, daß der Spender einer Million Mark für die Reichsheldenhalle in Berlin die Million überwiebe derselbe noch Vorgänge.

Kassel, 29. Nov. Die Eisenbahn-Brücke bei Bredele ist eingestürzt und müssen infolge dessen die Schnellzüge auf der Linie Kassel-Hagen (Holland-Paris) für längere Zeit eingestellt werden.

München, Den 70. Geburtstag des Prinzregenten am 12. März 1891 beabsichtigt man in Bayerns Hauptstadt mit einem großen, alle Volkstrachten des Landes darstellenden Festzuge zu feiern. An der Spitze des Festauschusses steht der erste Bürgermeister Dr. von Widenmayer.

Oesterreich-Ungarn. Aus Südtirol, 1. Dez. Nach dreitägigem, fast ununterbrochenem Schneefall herrscht heute wieder das schönste Wetter in ganz Südtirol. Die Dolomiten gewähren in ihrem bis zur Talsohle reichenden Schneemantel den Anblick einer ungewohnt, prächtigen Winterlandschaft, am oberen Eisfak, sowie besonders im Pustertal liegt überall Schnee in Massen, so daß gestern trotz Schneepflug alle Züge stecken, bleiben und teilweise sogar vor den Zügen her das Geleise ausgehauert werden mußte. Bei Lang entgleisten von einem Personenzug drei Waggons ohne daß jedoch Jemand verletzt wurde.

Nom, 1. Dezember. In ganz Norditalien herrscht fortgesetzt großer Schneefall, in Bologna drückte die Schneedecke das Dach einer Fabrik ein. Glücklicherweise hatten die Arbeiter die Fabrik bereits verlassen.

Niederlande. Haag, 1. Dez. Der königliche Keichenzug traf um 4 Uhr auf dem Staatsbahnhof an. Gloriosa und Artillerie saluten ein und wurde unter großen Cortége nach dem Palais im Norden gebracht, wo der Zug um 5 1/2 Uhr eintraf. Der Sarg wurde im Trauergemache des dortigen Palais aufgebahrt. Die Trauerfeier war in erhabenster Weise verlaufen. Eine nach Tausenden zählende Menge folgte der Ueberführung des Sarges nach dem Bahnhofe, von wo derselbe um 11 Uhr 35 Min. mittelst Sonderzugs nach Haag überführt wurde.

Nordamerika. Buffalo Bill ist auf seiner Reise nach der Standung Nord Agentur in Bismarck angekommen, von wo er sich direkt nach dem Lager des Häuptlings Sittin g Wull begibt. Er ist angeblich ermächtigt, zu untersuchen, was an der „Messias“ Manie unter den Indianern ist. Die Indianer glauben, der Messias komme, um die Toten zu wecken, damit sie ihnen helfen, die Weißen auszurotten. In diesem Behufe verschaffen sie sich um jeden Preis Waffen.

Südamerika. Aus Argentinien trafen in Rom beunruhigende Nachrichten ein. An der Börse von Buenos

versichert wieder verlassen,“ sagte der eine derselben. „Ich fürchte mich durchaus nicht,“ gab sie lässig zurück. „Wollen Sie die Güte haben, auszufragen?“

„Mit größtem Vergnügen.“

Mary stieg aus, und indem sie sich an den Kutscher wandte, sagte sie: „Sie haben mich ja da an eine falsche Adresse gefahren.“

„Wie so?“ fragte dieser. „Ihr Herr Gemahl gab mir den Auftrag, Sie hierherzubringen.“

„Ah so! Sie haben mich einen Gemahl gefunden. Schon gut, mein Lieber; ich habe Ihre Nummer; ich werde Sie zur Verantwortung ziehen lassen, wenn Sie mich nicht unverfehrt in meine Wohnung bringen.“

„Ja, gnädige Frau, ist denn das nicht Ihre Wohnung?“

„Sie wissen nur zu wohl, daß sie es nicht ist — Sie sind beschöden. Sie werden mich hier erwarten, oder die Sache möchte Ihnen teuer zu stehen kommen!“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung,“ wandte sich Mary jetzt zu dem Manne, der ihr beim Aussteigen behilflich gewesen war. „Sie können den feinen Maskenspieler weiterführen.“

„Hier herauf bitte!“ sagte der Mann fast verlegen und führte sie eine breite Freitreppe hinauf. Vor einem wässren Portale blieb er stehen und warf Mary plötzlich ein Tuch über den Kopf.

Sie ließ das Tuch gehen; kein Laut des Schrecks oder der Furcht kam über ihre Lippen. Sie schüttelte sich dem, was kommen würde, vollständig gewöhnen und ahnte, daß Oberstjohn diese Entführung in Szene gesetzt während ihrer Anwesenheit auf dem Ballo, nachdem er sie in jenem verhängnisvollen Moment bei Beginn des Festes erkannt hatte.

„Nicht in geringsten,“ antwortete sie kaltblütig. „Sie scherzen!“

„Durchaus nicht.“

„Und Sie haben auch keine Angst?“

„Nein.“

„Dann haben Sie wahrlich Mut!“

„Der ist mir angeboren,“ sagte sie verächtlich. „Sie sind jedoch vollständig in meiner Macht.“

„So? Meinem Sie?“

„Ja meine Beste, das meine ich allerdings.“

„Dann, das Schrecklichste scheint mir das dann auch nicht zu sein; es ist ja recht häßlich hier, und da Sie mich hierher gebracht haben, wird mir doch wohl auch etwas von dem Lurus zu teil werden.“

Er stieß einen Ruf der Ueberzeugung über die Richtigkeit dieses Wortes aus, das er weinend und hilflos stehend zu finden geglaubt. (Fortf. folgt.)

„Fürchten Sie nichts!“ wiederholte ihr Begleiter. „Ich fürchte mich nicht. Ihr aber sollten euch fürchten, denn über mich wachen Männer, die mehr Macht haben, als ihr alle zusammen. Wenn ich verurteilt würde, so möchte euch dies übel bekommen.“

Nach einer ziemlich langen Wanderung durch verschiedene Korridore hielten sie vor einer Thür und betraten ein Zimmer. Der Mann nahm Mary den Schal vom Gesicht und sie sah, daß sie sich in einem elegant ausgestatteten, durch mehrere Gasflammen erhellt Gemache befand.

Sie war allein.

Wohl an zehn Minuten mochte sie gewartet haben, als ein durch eine Maste verhüllter Herr ins Zimmer kam. „Sie fühlen sich wohl etwas unbehaglich hier?“ begann er, mit kaum unterdrückten Spott im Ton seiner Stimme.

„Nicht in geringsten,“ antwortete sie kaltblütig. „Sie scherzen!“

„Durchaus nicht.“

„Und Sie haben auch keine Angst?“

„Nein.“

„Dann haben Sie wahrlich Mut!“

„Der ist mir angeboren,“ sagte sie verächtlich. „Sie sind jedoch vollständig in meiner Macht.“

„So? Meinem Sie?“

„Ja meine Beste, das meine ich allerdings.“

„Dann, das Schrecklichste scheint mir das dann auch nicht zu sein; es ist ja recht häßlich hier, und da Sie mich hierher gebracht haben, wird mir doch wohl auch etwas von dem Lurus zu teil werden.“

Er stieß einen Ruf der Ueberzeugung über die Richtigkeit dieses Wortes aus, das er weinend und hilflos stehend zu finden geglaubt. (Fortf. folgt.)